Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford. für Stadt und Land Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83

Die Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: ¼jährl. 1.80 M., bei Postbezug 1.50 M. u. Bestellgeld. Ausgabe B, mit „Leben im Bild", 30 Pf. mehr. Preis der 1spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford, Geynhausen u. Amt Rehme 15 Pf., sonst 18 Pf.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen: *Herforder Erzähler* (täglich), *Am Pflug* (monatlich zweimal), *Haus und Hof* (monatlich zweimal), *Fabrik und Handwerk* (monatlich einmal), *Für Jäger und Naturfreunde* (monatlich einmal), *Mode für Alle* (monatlich zweimal).

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 190 — Herford, Montag, den 16. August — 1915

Hochdruck am Balkan.

Sir Edward Grey wird einen Sondergesandten, den früheren Gesandtschaftssekretär O'Beirn nach Sofia senden. Venizelos hat eine lange Unterredung mit König Konstantin gehabt und Griechenland hat, wie jetzt Rumänien, einige Jahrgänge der Reserve und das Rekrutenjahr 1915 vorzeitig einberufen. Aus diesen Nachrichten schon, die sich beliebig durch andere vermehren ließen, geht hervor, daß am Balkan eben mit Hochdruck gearbeitet wird und daß namentlich die englische Diplomatie alle Hebel in Bewegung setzt, um eine Entscheidung herbeizuführen. Lassen doch englische Blätter schon vernehmen, die Entscheidung am Balkan und an den Dardanellen sei wichtiger als die in Frankreich. Trotz dieser eifrigen Tätigkeit des Vierverbandes und trotzdem die Hochspannung auf eine Entscheidung hinzudrängen scheint, läßt bis jetzt noch keine wesentliche Aenderung der Lage am Balkan feststellen, höchstens daß der Befehlshaber, den die Vierverbändler neuerlich den Balkanstaaten gegenüber anschlagen, in Griechenland sehr lebhaften Unwillen hervorgerufen hat, der die Einigung der Balkanstaaten unter den Fittichen des Vierverbandes — wenigstens für den Augenblick — schwerlich erleichtern dürfte. In London aber behauptet man jetzt ganz entschieden, Bulgarien habe den Schlüssel zur Lage am Balkan in der Hand. Das Ministerium Radoslawow hat aber bisher seine Haltung nicht im geringsten geändert, es dürfte auch kaum dem Wunsch der russenfreundlichen Opposition entsprechen und die Sobranje oder gar den Kronrat einzuberufen. Und darum sieht man im Vierverbandslager der Entscheidung in Bulgarien nach wie vor nur mit sehr geringen Hoffnungen entgegen

•

Italienische Besetzung Durazzos.

Lugano, 14. August. Nach Meldungen Mailänder Blätter haben starke italienische Truppenabteilungen am 8. August Durazzo und die nähere Umgebung besetzt. Die Besetzung der Hauptstadt Albanien erfolgte auf Grund eines Sonderabkommens Italiens mit der Regierung Albaniens.

•

Die Balkanfreiwilligen verlassen Frankreich.

Berlin, 14. August. Wie laut „D. T." Wiener Blätter melden, ist die sogenannte kretische Legion in Frankreich plötzlich von der Front zurückgezogen worden. Trotz des amtlichen Stillschweigens verlautet, daß diese Zurückziehung auf das Verlangen der griechischen Regierung zurückzuführen sei, die die Einberufung aller Freiwilligen zur griechischen Armee beabsichtige. Die gleiche Maßnahme stehe von der rumänischen Regierung bevor. Frankreich werde einen Armeebefehl veröffentlichen, der die Auflösung und Zurücksendung aller fremdländischen Freiwilligen in der französischen Armee anordnet.

•

Griechenland erwartet die Blockade durch den Vierverband.

Frankfurt a. M., 15. August. Wie die Bukarester „Seara" laut „Frankf. Ztg." aus Saloniki meldet, ist man in griechischen politischen Kreisen darauf vorbereitet, daß die verbündete Flotte im Mittelmeer die griechische Küste blockieren werde. In Griechenland werden deshalb Vorkehrungen getroffen, um in diesem Falle das Land aus Bulgarien und Rumänien mit genügend Lebensmitteln zu versehen.

Bulgarische Freude über Rußlands Niederlage.

W.T.B. Sofia, 15. August. Der Militärschriftsteller Wassil Angelow schreibt in der „Lambana": Jeder von uns, der Menschenwürde besitzt und sich als Bulgare fühlt, muß sich über den Zusammenbruch der russischen Armee freuen. Möge Gott den tapferen österreichisch-ungarischen und deutschen Heeren die Kraft verleihen, um die russische Armee vollends zu schlagen und in die Sümpfe hineinzutreiben, damit Rußland niemals mehr Europa und den Balkan mit seinen gierigen, wilden Instinkten berühren kann.

Frankreichs „heilige Einmütigkeit".

In den letzten Tagen konnte es fast scheinen, als ob die „heilige Einmütigkeit" der Parteien in Frankreich in die Brüche gehe. Man redet bereits von einer Umbildung des Kabinetts, von einem Wechsel im Kriegsministerium. Daß den Angriffen gegen Millerand mehr zu Grunde lag, als allein die Unzufriedenheit mit dem Lazarettwesen, das ist nicht zu bezweifeln. Der Exsozialist Millerand gilt den radikalen und Sozialisten als verkappter Reaktionär, und des Generalissimus Joffre streng katholische Gesinnung ist den Mehrheiten von jeher nicht genehm gewesen. Daß die Angriffe, die in der Kammer gegen die Heeresleitung erhoben wurden, in der Tat mit solch parteipolitischen Strömungen zusammenhängen, das beweist des Sozialisten Brizon Aeußerung über General Sarrial. Als Joffre nach den Niederlagen im vergangenen August unter den Generalen Musterung hielt, da blieb von Generalen radikaler Gesinnung nur Sarrail im Amte. Inzwischen ist auch er wenigstens von der Westfront verschwunden; er wurde mit dem Oberbefehl der Orientarmee betraut, soll also gegen die Osmanen kämpfen. Es ist wohl kein Zufall, wenn dieser republikanische General jetzt von einem Sozialisten gelobt wird, weil er der einzige unter allen Heerführern gewesen sei, der für eine Bergung der Ernte in den von den Deutschen besetzten Gebieten Sorge getragen habe. Auf der Linken fühlt man offenbar das Bedürfnis, die republikanischen Verdienste um das Heer möglichst scharf hervorzuheben. Monatelang war Joffre der Abgott der Franzosen; immer wieder hoffte man, er werde die Deutschen endgültig aus Frankreich herausschlagen. Heute sind diese Hoffnungen doch bedenklich erschüttert und da wagt sich auch wieder die Kritik hervor, die gewiß nicht an dem Siege überhaupt zweifelt — soweit ist die große Mehrheit des Franzosenvolkes noch nicht — die aber an dem Siege unter diesen Führern zweifelt.

•

W.T.B. Lyon, 15. August. „Depêsche de Lyon" meldet aus Paris: Die radikal-sozialistische Gruppe trat gestern zusammen Die Delegierten erstatteten ihre Berichte über die Verhandlungen mit Viviani. Die Gruppe beschloß sich mit den geeinigten sozialistischen und der republikanisch-sozialistischen Gruppe zu besprechen, um gemeinsame Richtlinien festzulegen. Die radikale Gruppe wird täglich zusammentreten, um die Lage zu besprechen und endgültige Beschlüsse zu fassen.

Spaniens Neutralität.

W.T.B. Paris, 15. August. Der „Temps" meldet aus Madrid: Ministerpräsident Dato hat seine Erklärungen über seine Politik wiederholt und gesagt, er sei und bleibe ein Anhänger strengster Neutralität und das Land teile seine Ansicht. Die Neutralität Spaniens werde von allen Kriegsführenden geachtet und keiner habe es um Intervention gebeten. Trotzdem setzt Spanien seine Rüstungen fort, um seine Integrität nötigenfalls verteidigen zu können.

Frankreichs Kohlennot.

W.T.B. Paris 15. August. Nach dem „Temps" hat das französische Ministerium der öffentlichen Arbeiten einen Vertreter nach London entsandt, welcher der englischen Regierung die ernsten Folgen ihrer Kohlenausfuhrverbote für Frankreich darlegen sollte. Dieser hat dort die Zusicherung erhalten, daß der Kohlenbedarf Frankreichs von England gedeckt werden würde.

Das Neueste.

Das Martinswerk in den Argonnen wurde ausgebaut.

Im Osten geht es weiter vorwärts. Es wurden wieder 1200 Russen gefangen genommen.

Am 14. August versenkte ein deutsches Unterseeboot im Aegäischen Meer ein Transportschiff von 10 000 Tonnen Größe. Von dem Soldatentransport wurden nur wenige Soldaten gerettet.

Deutsche Unterseeboote versenkten den 888 Tonnen großen Dampfer „Princeß Caroline" und den 264 Tonnen großen englischen Dampfer „Gloria".

Aus Bukarest wird gemeldet, daß die russische Regierung schon seit längerer Zeit die rumänischen Besitzungen in Bessarabien enteignet.

In Paris sind Delegierte der englischen Arbeitssyndikate eingetroffen, die mit einer besonderen Mission für die Confederation generale du Travail betraut sind.

Englische Blätter berichten, daß Staatssekretär Grey eine längere Unterredung mit dem bulgarischen Gesandten in London hatte und daß die bulgarische Regierung der Absendung O'Beirn's in besonderer Mission nach Bulgarien zugestimmt habe.

Venizelos hatte eine zweistündige Unterredung mit dem griechischen König, von der behauptet wird, daß sie etwas stürmisch verlaufen sei.

Zeppelin-Schäden.

bb Berlin, 16. August. Das „Berliner Tagebl." berichtet aus Rotterdam: Bei dem Zeppelinbesuch an der englischen Ostküste wurden 14 Häuser schwer beschädigt. Die Zeppeline konnten von den Luftüberwachungspatrouillen nicht aufgefunden werden.

Englische Besorgnis.

T.U. Haag, 16. August. Londoner Regierungskreise äußern die größte Besorgnis wegen der Kriegslage in Rußland. Grey sagte mehreren Abgeordneten, die größte Entscheidungsschlacht bei Brest-Litowsk sei noch in dieser Woche zu erwarten.

Der Angriff auf Kowno.

bb Berlin, 16. August. Der „Berliner Lokalanz." meldet aus Kopenhagen: Pariser Telegramme aus Petersburg melden: Die Deutschen greifen Kowno heftig an. Die Landbevölkerung muß bei dem Aufwerfen von Schützengräben mitwirken. Die Bauern werden auch bei Anlegung neuer fester Straßen beschäftigt, auf denen die Deutschen schwere Artillerie befördern. Die Deutschen haben bereits eine Anzahl schwerer Geschütze in Tätigkeit gebracht. Die Beschießung dauert ununterbrochen mit großer Heftigkeit an.

Meuterei im italienischen Heer.

bb Berlin, 16. August. Der „Lokalanzeiger" meldet aus Wien: Die Blätter berichten, daß sich immer mehr Fälle von Meuterei im italienischen Heere ereignen. Gefangene erzählen, daß am 2. August 21 Alpini und Bersaglieri bei Ronchi von eigenen Regimentsangehörigen auf Befehl des Oberkommandanten erschossen wurden. Die Regimenter müssen beständig ausgewechselt werden.

Der große Rückzug der Russen.

Von einem ehemaligen preußischen Generalstabsoffizier.

Unaufhaltsam wälzen sich die russischen Massen immer weiter in östlicher Richtung in das Innere des Reiches, wo sie in einer weit zurückgelegenen neuen Stellung Schutz vor den verfolgenden deutschen Truppen zu finden hoffen. Sie werden aber unentwegt von den Verbündeten verfolgt, die sie an keiner Stelle zur Ruhe kommen lassen. Zwar haben die Russen auf der ganzen Front Nachhuten ausgeschieden, und ihre bedrohten Flanken durch Seitendeckungen zu schützen versucht, aber dies ist doch nur in unvollkommenem Maße gelungen. Diese Sicherungs- und Deckungsabteilungen waren gezwungen, stehen zu bleiben, befestigte Stellungen zu beziehen und in ihnen den Angriff der Verbündeten anzunehmen, um dem eigenen Gros die Möglichkeit eines gesicherten Rückzuges zu verschaffen. Die zurückgelassenen Abteilungen haben sich auch nicht auf die reine Tapferkeit verlassen, sie haben sich auch nicht auf die reine Defensive beschränkt, sondern, wo immer die Verhältnisse günstig dazu lagen, die Offensive ergriffen, aber weder das eine, noch das andere ist von Erfolg begleitet gewesen. Die Nachhutstellungen wurden von den heldenmütig angreifenden Truppen der Verbündeten erstürmt, und die Russen von Abschnitt zu Abschnitt zurückgeworfen. Es blieb ihnen schließlich nichts anderes übrig, als immer wieder neue Kräfte von dem zurückgehenden Hauptheere abzuzweigen, und damit neue Nachhuten und neue Seitendeckungen zu bilden. Dadurch wurde aber das eigentliche Hauptheer bedeutend geschützt. Immer weitere Teile wurden von dem nachdrängenden Gegner vernichtet. Es zeigte sich dies nicht nur in der außerordentlich großen Höhe der blutigen Verluste, sondern auch in den zahlreichen Gefangenen, die den Siegern in die Hände fielen; auch beträchtliches Heeresgerät aller Art ging den Russen verloren. Diese Tatsachen lassen besser als alles andere erkennen, daß es sich bei dem ganzen russischen Rückzuge nie und nimmermehr um einen freiwilligen Rückzug gehandelt hat, wie dies die Russen mit Vorliebe darstellen. Um einen solchen auszuführen, gehört es zunächst dazu, sich vom Gegner loszulösen, damit die zurückgehenden Teile vollkommen unbelästig ihren Abmarsch ausführen können. Dies hat z. B. der Feldmarschall v. Hindenburg im Oktober vorigen Jahres in meisterhafter Weise verstanden, als die große Offensive der Verbündeten zum Scheitern gekommen war. Der große Unterschied zwischen der damaligen und jetzigen Lage der Russen bestand darin, daß die Verbündeten im Oktober taktisch siegreich gewesen waren und die Russen an verschiedenen Stellen empfindlich geschlagen hatten. Sie traten ihren Rückzug lediglich an, um sich einer ungünstigen strategischen Lage zu entziehen, die sich nach den eingelaufenen Meldungen erwarten ließ, die aber in ihren taktischen Folgen noch nicht in die Erscheinung getreten war. Der Rückzug wurde also nach siegreichen Gefechten rechtzeitig in die Wege geleitet. Die Russen dagegen haben den Rückzug angetreten, nachdem sie in einem monatelangen Feldzuge in Galizien schwer geschlagen und aus jenem Lande in östlicher und nördlicher Richtung zurückgeworfen waren. Sie haben ihn fortgesetzt, als die Verbündeten von drei Seiten zugleich konzentrisch gegen die russische Zentralstellung in Westpolen weiter vorgingen. Zu gleicher Zeit wurden die Russen von den Verbündeten angegriffen und verfolgt, niemals ist es ihnen gelungen, sich vom Gegner loszulösen und damit die Freiheit des Handelns zu gewinnen. Sie traten den Rückzug an, als sie schon mit ihren beiden Flanken durch die Aufstellung der Verbündeten umfaßt waren, und als auch ihre rückwärtigen Verbindungen empfindlich bedroht wurden. Der Rückzug erfolgte unter dem unmittelbaren Druck der feindlichen Waffenwirkung und geschah lediglich, um sich einer drohenden Umklammerung und der damit verbundenen Vernichtung zu entziehen.

Die Verbündeten standen zu Beginn der großen Offensive gegen die russische Zentralstellung in drei getrennten Gruppen, im Norden, Westen und Süden. Der Vormarsch erfolgte gleichzeitig gegen die zwischen Weichsel und Bug befindlichen russischen Hauptkräfte. Er ist, wie sich aus den letzten Meldungen des Großen Hauptquartiers ergibt, durchaus planmäßig und erfolgreich verlaufen. Die drei getrennten Gruppen haben in dem bezeichneten Abschnitt ihre Vereinigung hergestellt und den Anschluß miteinander gefunden. Es ist den Russen nicht möglich gewesen, die Vorteile, die ihnen die zentrale Stellung zwischen den getrennt vorgehenden Heeresgruppen der Verbündeten bot, auszunutzen und deren Teile einzeln zu schlagen. Als sie sich mit ihren Hauptkräften gegen die Südgruppe wendeten, konnten sie wohl deren weiteren Vormarsch einige Tage aufhalten und sie zu defensivem Verhalten zwingen, aber bald war ihre Offensivkraft gebrochen und die Armeen Mackensen konnten den Vormarsch weiter in der beabsichtigten Weise ausführen. Inzwischen waren die anderen Heeresgruppen siegreich vorgedrungen, sodaß sich der Kreis um die noch zwischen Weichsel und Bug befindlichen Heeresteile immer enger zog. Nur schleuniger Rückzug konnte sie retten.

Verfolgt man das Vorgehen der einzelnen Heeresgruppen der Verbündeten, so ist die mittlere, die Westgruppe, nachdem die Russen die Gegend westlich der Weichsel geräumt hatten, zum Angriff auf den Strom selbst mit seinen beiden großen Lagerfestungen Warschau und Iwangorod vorgegangen. Diese Stützpunkte wurden erobert, der Strom überschritten und der Vormarsch in östlicher Richtung fortgesetzt. Unter mehreren siegreichen Gefechten ist jetzt die Linie Lukow-Siedlce erreicht, die nur noch etwa 70 Klm. von Brest-Litowsk entfernt ist. Damit haben die Verbündeten auch die wichtige Querverbindung, die Bahn Ostrow-Lukow-Lublin erreicht. Auf dem Nordflügel gingen die Armeen Scholtz und Gallwitz, nachdem die Narewfront durchbrochen war, in südlicher Richtung vor und erreichten, nachdem eine russische

Gegenoffensive abgewiesen war, auf der ganzen Front den Bug-Abschnitt. Gleichzeitig gingen andere Teile in östlicher Richtung vor. Die Durchbruchsstellen wurden immer mehr erweitert und eine Befestigung nach der anderen erobert, sodaß nunmehr die ganze Narewlinie in Händen der deutschen Truppen ist. Auch der Brückenkopf Wizna, östlich von Lomza gelegen, der den Uebergang zur Bobrlinie bildet, ist schon genommen. Zwischen Narew und Bug wurde der Vormarsch nach Osten ebenfalls erfolgreich fortgesetzt. Die von den Russen seit langer Zeit ausgebaute Stellung des Czerwony-Bor wurde erobert und überschritten. Damit gelangten die Deutschen mit ihrem rechten Flügel an die Bahnlinie Warschau-Wilna heran, die die wichtigste Verbindungslinie für Warschau und den Nordflügel des russischen Heeres mit dem Inneren des Reiches gebildet hatte. Diese Abteilungen haben jetzt die Linie Andrzejow-Zambrowo erreicht und damit bereits den Bug-Abschnitt im Norden umgangen. Im Süden hatte die Armee Erzherzog Josef Ferdinand, nachdem sie die Russen über den Wieprz zurückgeworfen hatte, ihre Marschrichtung ändern müssen, weil die Russen unter dem Drucke der Armee Woyrsch nicht mehr direkt nördlicher Richtung zurückgingen, sondern nach Nordosten auswichen. Sie nahmen hinter der Bystrzica und Tyszmecia von neuem Nachhutstellungen, die durch das seen- und sumpfreiche Gelände außerordentlich begünstigt waren. Trotzdem wurden sie von der Armee Erzherzog Josef Ferdinand erobert und die Russen aus ihnen vertrieben. Die Armee Erzherzog Josef Ferdinand hat jetzt etwa die Linie Parczew-Lukow erreicht, ist also in dieselbe Höhe mit der Heeresgruppe Prinz Leopold von Bayern gekommen und hat mit ihr die Front nach Nordosten genommen. Nach Osten schließt an sie die Armee Mackensen, die ebenfalls die feindlichen Nachhutstellungen erobert hat. Sie befindet sich jetzt etwa in der Linie Parczew, Gegend südlich von Wlodawa am Bug. Die ganze Stellung, die die Verbündeten jetzt eingenommen haben, wird bezeichnet durch die Linie Wizna, am Zusammenfluß des Narew und Bobr gelegen, Jambrowo, Siedlice-Lukow-Parczew, Gegend südlich Wlodawa. Sie verläuft also im allgemeinen gradlinig von Norden nach Süden und hat nur im Osten auf der Straße Parczew-Wlodawa einen vorgebogenen Flügel.

Auf dem äußersten Heeresflügel waren andere Teile der Verbündeten tätig, um die Flanken der eben geschilderten Bewegungen zu sichern. Im Norden steht zunächst von Augustow bis zum Njemen die Armee Eichhorn, die die große Lagerfestung Kowno von Westen her angegriffen hat. In mehreren siegreichen Gefechten wurden die Russen aus dem Vorgelände vertrieben und auf die Werke selbst zurückgeworfen. Der Angriff gegen diese ist bereits eingeleitet und in der Durchführung begriffen. Der Versuch der Russen, die Belagerung durch offensives Vorgehen zu hindern, ist gescheitert. Sowohl ein Vorstoß der Festungsbesatzung, wie ein Angriff anderer Kräfte gegen den Dawina-Abschnitt bei Mariampol wurden abgewiesen. Weiter im Norden ist die Armee Below unter Umgehung der Festung Kowno nach Osten vormarschiert und hat nach den letzten Meldungen die direkte Linie Mitau-Kowno bereits um 70—80 Kilometer überschritten. Genaue Nachrichten über ihren augenblicklichen Stand liegen nicht vor. Es ist nur bekannt, daß ihr linker Flügel Mitau besetzt und die von Riga aus dagegen unternommenen Angriffe abgewiesen hat. Im Süden stehen die Verbündeten am oberen Bug, der Zlota-Lipa und am Dnjestr, sie verhalten sich im allgemeinen defensiv, benutzen aber jede günstige Gelegenheit, um durch angriffsweises Vorgehen örtliche Erfolge zu erzielen. So wurde am Dnjestr der letzte, von den Russen noch gehaltene Stützpunkt, am südlichen Flußufer erobert und die Russen auf der ganzen Front auf das jenseitige Nordufer zurückgeworfen. Am oberen Bug haben die österreichisch-ungarischen Truppen an mehreren Stellen den Abschnitt überschritten und wichtige Stützpunkte auf dem Ostufer erobert, und sich damit brückenkopfartige Stellungen geschaffen, durch die einerseits die defensive Aufgabe erleichtert, andererseits jederzeit die Möglichkeit zum offensiven Vorgehen geschaffen ist.

*

T.U. **Berlin, 16. August. Dem „Berliner Tagebl." wird aus dem K. u. K. Kriegspressequartier unter dem 15. August gemeldet: Der Vormarsch der Verbündeten dauert an und hat die russischen Heere vor sich hertreibend, die Linie nördlich von Wlodawa-Wisznice-Miedzyrzidczy-Losico-Czyzew erreicht. Auch hier, im eigentlichen Rotrußland gehen die Russen wie in Feindesland vor; sie führen Brandkommanden mit, die mit Celluloidspähnen und Benzinspritzen ausgerüstet sind. Doch werden nur die Herrenhäuser und die Judenviertel der Städte vernichtet; die Bauern dagegen gehen frei aus. Wo die Gutsfelder schon abgeerntet sind, wird das Getreide unter die Bauern verteilt. Außerhalb der russischen Rückzugslinie, wo die Felder geschont wurden, die Einwohner aber geflüchtet sind, errichten die Deutschen und Oesterreich-Ungarn Etappenkommandos für die Erntearbeiten. Ingenieure errichten Dreschmaschinen und Mühlen.**

Zur Kriegslage.

Von unserm militärischen St.-Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Die Truppen des Prinzen Leopold von Bayern und Mackensen drücken in der Verfolgung immer näher an Brest-Litowsk heran. Die deutsche Linie bildet einen Halbkreis, der sich zwischen den beiden Seiten des Bug-Knies hin ausspannt, das in Brest-Litowsk seine Spitze hat. Dieser Halbkreis zieht sich von Losice, das etwa 25 Kilometer südlich des Bugs liegt, bis zum Bug südwestlich Slawatycze hin. Slawatycze liegt noch etwa 50 Kilometer südlich Brest-Litowsk. Die Russen versuchten vergebens Widerstand zu leisten; südlich Miendzyrzec (an der Bahn Lukow-Brest-Litowsk) sind sie seit Sonntag früh vor Mackensens Armee in vollem Rückzuge und nördlich jener Bahn wich der Gegner nach anfänglich hartnäckigem Widerstande ebenfalls, nachdem seine Front an verschiedenen Stellen durchbrochen. Immer schmaler wird die Rückzugslinie für die Russen und immer schärfer werden sie zusammengeschoben. Auch der am weitesten zurückgebogene Flügel des Bayernprinzen ist nur noch etwa 70 Kilometer von Brest-Litowsk entfernt. Brest-Litowsk ist der feste Uebergang, der den Russen innerhalb des Bugknies nach dem Osten hin zur Verfügung steht.

Die Russen versuchten am Slina-Nurzec-Abschnitt Widerstand zu leisten; aber bereits in der Nacht zum Sonntag wurde der Uebergang über den Nurzec erzwungen. Unser Vormarsch nähert sich jetzt hier der Bahn Brest-Litowsk-Bjalistock-Wilna, dem Rückgrat der „zweiten Verteidigungsstellung" der Russen an Bug und Njemen.

Am Njemen selbst wird ja nur der nördliche Eckpfeiler der russischen Stellung Kowno von Tag zu Tag schärfer angegriffen. Ein Ausfall der Besatzung wurde unter schweren Verlusten zurückgewiesen. Nördlich des Njemen haben sich neue Kämpfe östlich Poniewiez entwickelt. Die Kämpfe, die sich von Alesow (nordöstlich Poniewiez) bis Kowarsk (an der Swieta, südöstlich Poniewiez) in 75 Kilometer Breite hin ausdehnen, haben nordöstlich Kupischky bereits zu einem schönen Teilerfolge der deutschen Truppen geführt. Wir können ihrem endgültigen Abschluß mit guter Zuversicht entgegensehen.

Auch vor Nowo-Georgiewsk geht es vorwärts. Am Freitag wurde eine starke Vorstellung der Festung im Norden erstürmt; unser Angriff dürfte sich also jetzt dem Fortsgürtel selbst nähern.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatze konnten wir am „Martinswerk" in den Argonnen neue Fortschritte machen, das Werk selbst wurde von uns zur eigenen Verteidigung ausgebaut.

Auf der Halbinsel Gallipoli schlug ein Angriff der unlängst nördlich Ari Burnu gelandeten feindlichen Truppen vollkommen fehl. Die Osmanen schlugen den Angriff in der Ebene von Anafarta nicht nur ab, sondern machten ihrerseits einen erfolgreichen Gegenangriff, der den Feind bis einige hundert Meter hinter seine früheren Stellungen zurücktrieb. Ein feindliches Infanterie-Bataillon wurde in aufgelöster Flucht verjagt. Trotzdem müssen wir mit einer Wiederaufnahme der feindlichen Angriffsversuche rechnen, ja in Paris heißt es, die Verbündeten würden ihre Anstrengungen „verzehnfachen". Wir können der Hoffnung leben, daß die Osmanen auch dieser Anstrengungen Herr werden, mag auch die Eroberung Konstantinopels noch so sehr als das politisch-militärische Gegenwartsziel unserer Feinde scheinen.

*

Bericht des Hauptquartiers.

W.T.B. **Großes Hauptquartier, 14. August, mittags. (Amtlich.) Eigener Drahtbericht.**

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Argonnen wurden am Martinswerk neue Fortschritte gemacht. Die Zahl der Gefangenen stieg auf

4 Offiziere und 240 Mann.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Nördlich des Njemen in Gegend von Alesow-Kupistki-Weschinty und Kowarsk entwickelten sich neue Kämpfe.

Vor Kowno nahm unsere Angriffstruppe den befestigten Wald von Dominikanka. Dabei wurden

350 Gefangene

gemacht.

Zwischen Narew und Bug erreichten unsere Armeen im harten Nachdrängen den Alina- und Murzezabschnitt, in dem der Gegner zu erneutem Widerstand Halt gemacht hat.

Im Norden von Nowo-Georgiewsk wurde eine starke Vorstellung erstürmt.

9 Offiziere, 1800 Mann

und 4 Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern.

Die verbündeten Truppen nähern sich dem Bug.

Nordöstlich von Sokolow, westlich der Linie Loske-Miendzyrzez versuchte der Feind durch hartnäckige Gegenstöße die Verfolgung zum Stehen zu bringen. Alle Angriffe wurden abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der in den Kämpfen des 10. und 11. August geschlagene Feind fand gestern nicht mehr die Kraft, sich dem unaufhaltsamen Vordringen der verbündeten Truppen zu widersetzen. Die Armeen überschritten in der Verfolgung die Straße Rozin-Datwihy-Mlawa.

Oberste Heeresleitung.

*

W.T.B. **Großes Hauptquartier, 15. August. (Amtlich.)**

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Argonnen wurde das Martinswerk ausgebaut. 350 in ihm gefallene Franzosen wurden beerdigt.

Die mehrfache Beschießung der Stadt Münster im Fechttale beantworteten wir mit einer Beschießung des Eisenbahnviertels von St. Dié. Das daraufhin auf Markirch verlegte Feuer des Feindes wurde eingestellt, als sich unsere Artillerie gegen die französischen Unterkunftsorte wandte.

*

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die Truppen des Generals von Below warfen die Russen in der Gegend von Kupischky nach Nordosten zurück. Sie machten 4 Offiziere,

2350 Mann

zu Gefangenen und nahmen 1 Maschinengewehr.

Ein russischer Ausfall aus Kowno wurde zurückgeschlagen.

1000 Gefangene

fielen in unsere Hand. Unsere Angriffstruppen arbeiteten sich näher an die Festung heran.

Zwischen Narew und Bug hielten die Russen auf der gestern gemeldete Linie hartnäckig stand. Der Narzew-Uebergang ist am späten Abend von unseren Truppen erzwungen. Die Armee des Generals v. Scholtz machte gestern über

1000 Gefangene.

Die Armee des Generals v. Gallwitz nahm

3550 Russen

gefangen (darunter 14 Offiziere) und erbeuteten 16 Maschinengewehre. Der Ring um Nowo-Georgiewsk schließt sich enger. Auf allen Fronten wurde Gelände gewonnen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Dem Vordringen der Heeresgruppe setzte der Feind ebenfalls zähen Widerstand entgegen. Im Laufe des Tages gelang es, die feindlichen Stellungen bei und nördlich von Losice und halbwegs zwischen demselben Orte und Miendzyrzec zu durchbrechen. Der Gegner weicht. Allein die Truppen des Generaloberſten v. Woyrsch machten vom 8. bis 14. August

4000 Gefangene,

darunter 22 Offiziere, und erbeuteten 9 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Der geschlagene Feind versuchte gestern, in der Linie

Der Weltbürger.

Ein Kriegsroman von Walther Schulte vom Brühl.

19 (Nachdruck verboten)

Als er nach langer und mühseliger Fahrt in sein vornehmes Heim zurückkehrte, fand er seinen Sohn Hugo dort vor, den es nicht lange in Nauheim gehalten hatte. Er war zu nervös, zu aufgeregt, um sich mit Stetigkeit der notwendigen Kur zu unterziehen. Eine kaum unterdrückte Wut zehrte an ihm und er kam nicht darüber hinweg, daß die Belgier so schmählich an ihm und seiner Familie gehandelt hatten. Keine Strafe schien ihm scharf genug für die Uebeltäter.

„Und da hat man sich immer und immer wieder um die Wohlfahrt dieser Rotte bemüht, hat unsere deutschen Einrichtungen eingeführt und keine Mühe und kein Geld gespart. Hundebande!" knurrte er. „Jede Kugel ist zu gut für sie. Aufhängen ist das einzig Richtige."

„Wir wollen lieber daran denken, daß du doch mit den Deinen am Leben geblieben bist, und daß schon Sorge getragen wird, daß du für deine materiellen Verluste nicht ohne Entschädigung bleibst. Und so können wir trotz allem doch dem lieben Gott danken, daß es nicht noch schlimmer gekommen ist," begütigte die Kommerzienrätin. Aber Hugo Gehrkens fand in seinem Haß einen eifrigen Bundesgenossen in Professor Keller. War das alte nachbarschaftliche Verhältnis durch die mißglückte Brautwerbung Kurts bedroht gewesen, so hatte doch die gemeinsame Sorge um das Schicksal der Angehörigen in der Ferne, das Bedürfnis, Hoffnungen und Sorgen auszutauschen, die beiden Häuser wieder näher geführt. Trug der Kommerzienrat seine Sorge mit einer scheinbaren Gelassenheit und wappnete sich seine Frau mit einer wehmütigen Gottergebenheit, so lag es in dem Temperament des alten Gelehrten, heftig gegen sein Geschick loszufahren und Trost in seinen patriotischen Betätigungen zu suchen. In flammenden Worten sprach er von der hohen Sendung des Germanentums und von der Notwendigkeit, alles Minderwertige und Kulturlose, das sich ihm in den Weg stelle, nicht nur niederzuwerfen, sondern auch auszurotten. Die grausamen Taten der belgischen Bevölkerung, die Hinterlist der Franktireurs, die Verwüstungen, welche die Russen in Ostpreußen anrichteten — das alles gab ihm reichlich Anlaß, bei vaterländischen Abenden, für die er angesehene Gleichgesinnte zu Vorträgen geworben, gegen die Uebeltäter und ihre Nationen zu donnern. Er fuhr gewaltig los über die hysterischen Weiber, die Gefangene mit ihren Aufmerksamkeiten bedacht hatten, predigte die schärfsten Maßregeln gegen jede Ungebühr des Feindes und suchte in dieser Weise einen Gegenhalt für die quälende Unruhe, in die ihn die Ungewißheit über das Schicksal seines Kindes versetzte. Das tröstliche Zureden seiner älteren Tochter blieb ganz ohne Wirkung auf ihn. Er sah Irene immer nur von den gräßlichsten Gefahren umgeben, wähnte sie oft auch tot, und es sah fast so aus, als könne er über allen diesen harten Sorgen noch den Verstand verlieren, so aufgeregt war er zuzeiten. Die Gespräche, die er mit Hugo Gehrkens führte, bestärkten ihn nur noch in seinen Meinungen. Und nun erschien auch plötzlich noch Lutz Gehrkens, der Amtsrichter, auf dem Plan, von einer belgischen Franktireurkugel am Arme verwundet. Er hatte als Oberleutnant mit einer Dragonerabteilung eine Proviantkolonne zu decken gehabt, als er beim Passieren eines Dorfes aus den Häusern beschossen wurde. Einige seiner Leute waren gefallen, er selbst hatte die Armwunde davongetragen, die ihn für einige Wochen felddienstunfähig machte. Auch hatten ihn die Strapazen so mitgenommen, daß ihm eine Kur in dem weltberühmten Badeort sehr zweckmäßig erschien. Seine ruhige Klarheit bildete einen starken Gegensatz zu den heftigen Ausfällen der Empörung, in denen sich Hugo Gehrkens und der Professor gefielen.

„Ich bin Jurist. Ich bin berufsmäßig verpflichtet, eine Sache nicht einseitig anzusehen," sagte er, als ihm der Bruder und der Professor wieder einmal zusetzten, daß man diese Dinge nicht mit Gleichmut ansehen könne.

„Ihr verwundeter Arm wird die Sache weniger gelassen betrachten, Herr Amtsrichter," meinte der Professor. „Wahrhaftig, ich glaube, ein guter Christ zu sein, aber wie heute die Dinge liegen, stehe ich ganz auf dem hebräischen Standpunkt: Auge um Auge, Zahn um Zahn, den ja übrigens ein Evangelist vertreten hat."

„Leider zwingt uns der Selbsterhaltungstrieb, im Felde diese Maxime oft in schärfster Form anzuwenden," versetzte der Jurist. „So ist denn auch nicht gefackelt worden, und die Unglückseligen, die uns überfielen, haben es mit dem Tode büßen müssen. Ich selber habe die Exekution veranlaßt. Aber leid hat's mir doch getan, im besonderen einiger Familienväter wegen."

„Mitleid mit Meuchelmördern?" rief Hugo Gehrkens. „Nun ja, du hast nur einen glatten Schuß gekriegt, aber du bist nicht angespien und geschlagen worden, du hast nicht die infamsten Beleidigungen erdulden müssen, du brauchst dich nicht bis ins innerste Herz beschämt zu fühlen."

„Infam, infam!" knirschte der Professor und ballte die Faust.

„Können uns Menschen, die sittlich tief unter uns stehen, die von Haß verblendet und von Hetzern aufgeregt sind, denn wirklich beleidigen und uns in unserer Ehre kränken?" fragte der Richter.

„Ins Gesicht gespuckt haben sie mich!" zischte Hugo Gehrkens.

„Aber nachdem du dich gewaschen hast, ist nichts mehr an dir haften geblieben, lieber Bruder," tröstete der andere. „Glaube doch nicht, daß ich diese Taten weniger verabscheue, als nur irgendein anderer. Aber Volkswut ist Volkswut. Und die belgische Bevölkerung, von ihrer Regierung aufgestachelt, von falschen Patrioten verhetzt, überdies im tiefsten aufgewühlt durch den deutschen Neutralitätsbruch — denn von dem eigenen lange vorbereiteten Neutralitätsbruch der heimischen Regierung wußte sie natürlich nichts —, glaubte vielfache Ursache zu haben, um die einbrechenden Deutschen zu hassen. Jeder Zivilist, der sie schädigte oder gar aus dem Hinterhalte auf sie schoß, kam sich wie ein Held vor. Wären uns, die wir von Haus aus gutmütiger, gebildeter, besser diszipliniert sind, als dies Mischmasch von Flamen, Franzosen und Wallonen, die Feinde hier im Innern des Landes über den Hals gekommen, wer weiß, was bei uns geschehen wäre und ob unser verehrter Herr Professor nicht selber noch die Flinte in die Hand genommen hätte."

„Wenn's hart auf hart gekommen wäre, wenn das Heer allein nicht mehr fertig würde mit dieser Mordbrennerbande, die uns schon vor mehr als zweihundert Jahren die schönsten deutschen Lande verwüstete — oh, das Heidelberger Schloß und hundert andere Ruinen reden noch davon! — ja, dann hätte ich wohl auch dem Volkskrieg gepredigt und die Irregulären hätten unseren Truppen in die Hand zu arbeiten gehabt," gestand der Professor.

Der Amtsrichter zuckte die Achseln. „Es kommt schließlich alles auf eins hinaus, es bleiben nur graduelle Verschiedenheiten übrig. Jeder Krieg wirft die Welt wieder um ein Stück in die Barbarei zurück, und die Mittel des Angreifers sind schließlich so brutal, wie die des Verteidigers. Die wahre Zivilisation wohnt auch niemals in der Masse, sie wird nur von wenigen getragen und mit Bewußtsein geübt. Der Krieg ist etwas Scheußliches. Danken wir dem Himmel, daß wir das Recht wenigstens auf unserer Seite haben, und daß unser Volk den vollen Schwung seiner gerechten Entrüstung hinter sich hat. Keinem unserer Angreifer wohnt diese wunderbare Begeisterung inne, in keinem kann sie wohnen, und an unserem Feuer werden sie zugrunde gehen. Das ist die herrliche Gewißheit, die in mir lebt, und mit der im Herzen ist es mir schließlich ganz egal, ob mich eine feindliche Schrapnellkugel im Arm traf oder das Geschoß jenes Franktireurs, der sich ein Held zu sein dünkte, aber nur ein fanatisierter Esel war und der nun ein toter Mann ist."

„Zu einer so gleichmütigen Ansicht, mag man sie philosophisch oder objektiv nennen, kann ich mich nicht bekehren. Mir scheint ein gesunder Haß das für uns einzig Wahre, sagte der Professor. „Himmel, wie haben diese Moskowiter in Ostpreußen gehaust! Und der Gedanke, daß mein Kind, mein armes, unschuldiges Kind ihrer Willkür ausgeliefert ist, macht mich rasend. Verstehen Sie das, Mann?"

(Fortsetzung folgt.)

Rozanka (nördlich von Wlodawa) bis südwestlich von Slawatycze-Horodyszcze-Mienddrzyrzec wieder Front zu machen. Unter dem Druck unseres sofort einsetzenden Angriffs setzte der Gegner heute früh den Rückzug fort.

Oberste Heeresleitung.

*

Unaufhaltsamer Rückzug der Russen.

W.T.B. **Wien**, 15. August. Amtlich wird gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Gegner machte gestern an der ganzen Front westlich des Bug in vorbereiteten Stellungen erneut Halt. Die verbündeten Heere griffen an und bahnten sich an zahlreichen Punkten den Weg in die feindlichen Linien. Seit heute früh befinden sich die Russen abermals überall im Rückzuge.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Südwestfront herrschte allgemein eine erhöhte Gefechtstätigkeit. Im Görzischen sandte unsere Artillerie einige Bomben nach San Canziano, worauf der Feind aus dem Orte flüchtete; weiter zersprengte sie ein großes italienisches Lager bei Cormons. Ein schrecklicher Gegenangriff bei Redipuglia wurde durch unser Feuer schon im Keime erstickt. Gegen den Görzer Brückenkopf unterhielt die italienische Artillerie mäßiges Geschützfeuer.

Im Abschnitt von Tolmein bis zum Krn setzte gestern früh nach starker Artillerievorbereitung ein Angriff beträchtlicher Kräfte ein, der allenthalben abgewiesen wurde. Auch im Gebiet von Flitsch und an der Kärntner Front hatten die Geschützkämpfe größeren Umfang als gewöhnlich. Nachts setzte der Feind das Feuer auf unseren Kampflinien am Großen Pal, Freikofel und Kleinen Pal heftig fort. Ein gegen unsere Stellung am Kleinen Pal um Mitternacht unternommener Angriff brach vollständig zusammen.

Im Tiroler Grenzgebiet wurden mehrere italienische Angriffe auf unsere Grenzstellungen westlich des Kreuzbergs im Gebiet der Rotwandspitze, des Bachertals und der Dreizinnenhütte abgewiesen. Auf den Plateaus von Lavarone und Folgaria beschoß unsere schwere Artillerie die feindlichen Werke Campomolon und Toraro mit sichtlichem Erfolge.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

*

Haag, 14. August. Der „Rotterd. Courant" meldet aus London: Nach einem Petersburger Bericht der „Daily Mail" fragt man sich in der russischen Hauptstadt, was denn das drei Millionen Mann zählende russische Heer gegenwärtig eigentlich mache. Ueber die Operationen fehlen jegliche Nachrichten.

*

Wird Brest-Litowsk geräumt?

Berlin, 14. August. Der Bukarester „Universul" meldet der „Nat.-Ztg." zufolge: Brest-Litowsk wird von den Russen geräumt. Die Eisenbahn befördert Tag und Nacht alle vorhandenen Vorräte aus Brest-Litowsk nach Minsk.

Infolge der großzügigen Zusammenschlußbewegung der verbündeten Truppen im Osten beginnt sich nach dem „Züricher Tagesanz." die Front der Verbündeten rapid zu verkürzen. Die Frontverkürzung gegenüber der Aufstellung in der Winteroffensive und Mitte Juli beträgt bereits über 320 Kilometer.

*

Massenflucht aus Riga.

T.U. **Moskau**, 15. August. „Rußkoje Slowo" meldet, daß nach einer offiziösen Meldung täglich durchschnittlich 12 000 Personen Riga verlassen. Flieger werfen Bomben auf die Station nieder, Menschen wurden nicht getötet. Ferner wurden Proklamationen heruntergeworfen mit der Aufforderung an die Bevölkerung, an Ort und Stelle zu bleiben und sich für einen Monat mit Lebensmitteln zu versehen. Die russischen Zeitungen von Riga haben ihr Erscheinen eingestellt.

*

Ungeheure russische Verluste in Polen.

T.U. **Wien**, 15. August. Aus Petersburg wird gemeldet: Unablässig treffen in Petersburg Sanitätszüge aus dem Warschauer Gebiet ein. Die in den Zeitungen veröffentlichte Liste weist in der Woche bis zum 8. August für Petersburg die Zahl von 749 Offizieren aus den Kämpfen auf dem polnischen Kriegsschauplatz auf. Aber auch nach Moskau, Kasan und Kiew wurden mehr als 600 verwundete Offiziere gebracht. Wenn man das übliche Verhältnis von 1 zu 30 rechnet, so kann man mindestens 50 000 verwundete annehmen. Da nun wieder eine Woche mit den gleichen Verlusten hinzukommt, so ergeben sich aus diesen Kämpfen ungeheure Verlustziffern.

*

Das Parlament regt sich.

Petersburg, 15. August. Die Reichsduma nahm einen Gesetzentwurf an, der gemischte beratende Ausschüsse errichtet, die von Delegierten der Industrie, der Städte und der Semstwos, der Duma und des Reichsrates gebildet werden. Diese Ausschüsse sind dem Kriegsminister, dem Handelsminister und dem Landwirtschaftsminister zur Seite gestellt und bezwecken die Verbesserung der Armeelieferungen, die Regulierung der Brennstoffversorgung, sowie den einheitlichen Zusammenschluß der Maßnahmen, betreffend die Verproviantierung der Bevölkerung und das Verkehrswesen.

Große frankobritische Verluste auf Gallipoli.

Haag, 14. August. „Daily Telegraph" meldet aus Rom, daß nach den jüngst aus Saloniki erhaltenen Meldungen die Erfolge der Verbündeten auf Gallipoli wenig ansehnlich sind. Die Verbündeten hätten jedoch an der westlichen Küste der Halbinsel eine verwundbare Stelle in den türkischen Verteidigungsstellungen festgestellt, die es voraussichtlich erlauben werde, weitere Fortschritte zu machen.

Inzwischen haben die Verbündeten an dieser angeblich verwundbaren Stelle ansehnliche Hiebe bezogen, die ihre Hoffnungen wohl etwas dämpfen werden.

Frankfurt a. M., 14. August. Die sechstägigen Kämpfe bei Seddul Bahr und im Norden am Tuzlasee (die angeblich verwundbare Stelle) sind nach einer Konstantinopeler Meldung der „Frankf. Zeitung" zum Stillstand gelangt. Am Süd- wie am Nordflügel hat sich der Feind äußerst empfindliche Niederlagen zugezogen. Bei Seddul Bahr eroberten die Türken wichtige Terrainabschnitte, während am Tuzlasee die Engländer bis hart an den See herangedrängt wurden. Ihre mit Ungestüm unternommenen Offensivstöße, mit denen sie mehrere von den Türken besetzte Höhen erobern wollten, scheiterten unter furchtbaren Verlusten für die Engländer an der glänzenden Verteidigung der Türken, die am gestrigen Tage zur wirksamen Offensive übergingen. Die Türken erbeuteten 12 Maschinengewehre, die sie nach kurzer Zeit schon gegen die Engländer in Stellung bringen konnten. Im Nordabschnitt kämpften zwei Reihen englischer Divisionen der jüngsten Kitchener-Formationen. Der Verlust der Engländer an Toten im Nordabschnitt darf nach mäßiger Schätzung auf 6000 bis 7000 Mann beziffert werden, und im Südabschnitt auf mindestens 5000. Zum ersten Male trafen hier mehrere Trupps englischer Verwundeter ein, die im großen Hospital der Kriegsschule untergebracht wurden.

Englischer Truppentransportdampfer versenkt.

W.T.B. **Konstantinopel**, 14. August. Das Hauptquartier teilt mit: Am 14. August hat ein deutsches Unterseeboot im Aegäischen Meere ein 10 000 Tonnen großes Transportschiff mit Soldaten versenkt. Nur sehr wenige Soldaten wurden durch ein Hospitalschiff gerettet. (Das versenkte Schiff hatte 3000 Mann an Bord.)

*

Griechische Straßenkundgebungen gegen den Vierverband.

T.U. **Saloniki**, 15. August. In ganz Neugriechenland finden gewaltige Straßendemonstrationen gegen die Entente wegen deren letzter Note statt. Die Erregung des Volkes gegen den Vierverband wächst. Ein Zusammenschluß der Venizelisten und der Gunaristen zum Zwecke der Verteidigung des Vaterlandes ist wahrscheinlich.

Herford und Minden-Ravensberg.

16. August.

g **Beförderung.** Befördert zum Leutnant d. Ref. im Garde-Grenadier-Regiment Nr. 3 (Elisabether) wurde der Lehrer Herm. Sunderkötter, nachdem er an einem Ausbildungskursus im Warthelager bei Posen teilgenommen hatte. Herr Sunderkötter vertrat vor Ausbruch des Krieges Herrn Lehrer Franzmeier an der Bürgerschule Falkstraße.

gk **Mitteilung des Generalkommandos.** Von seiten des stellvertretenden Generalkommandos des 7. Armeekorps geht uns folgendes zu: Es sind verurteilt worden wegen Unterschlagung von Feldpostsendungen: vom Landgericht in Bochum am 5. 6. der Postaushelfer Maler Johann Küch in Herne zu 7 Monaten Gefängnis — vom Landgericht in Duisburg am 21. 6. der Postgehilfe Josef Bäcker daselbst zu 7 Monaten Gefängis — vom Landgericht in Düsseldorf an 5. 7. die Postaushelfer daselbst Heinrich Dünnwald und Karl Bund zu 6 Monaten, Eduard Drey und Heinrich Terhorst zu 4 Monaten Gefängnis — vom Schöffengericht in Bochum am 21. 7. wegen Entwendung von Feldpostpaketen der Laufbursche Wilhelm Normann daselbst zu 1 Monat Gefängnis und vom Schöffengericht in Gelsenkirchen am 8. 7. wegen Aneignung eines Artilleriegeschosses der Ladeschaffner Albert Krieger in Wanne zu 1 Tag Gefängnis.

= **Die neuen Herbstmäntel.** Wenn auch in diesen Hochsommertagen die Damenwelt noch ihre lichten, weißen Kleider spazieren führt, so sieht man an vielen Abenden doch schon hier und da Vorboten der herbstlichen Mode auftauchen. Es sind die neuen Formen der Herbstmäntel, die sich bemerkbar machen. Sie schließen sich der gesamten Moderichtung an, sie sind sackartig, oder aber sie markieren, nach unten weit fallend, deutlich die Taille und haben hohe, den Hals engumschließende Kragen. Sie weisen gewöhnlich große Knöpfe und wagrecht oder senkrecht aufgesetzte Taschen auf. Graue und braune Töne in allen Schattierungen werden bevorzugt. Sehr eingebürgert haben sich in der letzten Zeit der Regenmantel und der Regenhut. Vornehm und bequem sind die imprägnierten Seidenstoffe. Diese Mäntel haben den Vorteil, daß man sie eng zusammenlegen und im Täschchen bei sich tragen kann. In leuchtendem Lila, in Dunkelblau oder Schwarz wirken die imprägnierten Seidenmäntel äußerst vornehm. Zu der Regenkleidung gehört auch ein Regenhütchen aus wetterfestem Filz, aus Wildleder oder aus demselben Stoff wie der Mantel. Zu diesem Kostüm wählt man praktisch noch braune, kalblederne, abwaschbare Stiefel oder solche aus sog. Straßenlack.

la **Entweichen von Kriegsgefangenen.** Es wird wiederholt auf die schweren Strafen bei Beihülfe zur Entweichung von Kriegsgefangenen hingewiesen. Wer einen Kriegsgefangenen befreit oder ihm Beihülfe leistet, macht sich des Landesverrats schuldig und wird mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bestraft. Eine Beihülfe besteht schon dann, wenn den Kriegsgefangenen der Weg gezeigt, sie versteckt gehalten, ihnen Nachquartier gewährt oder gar Zivilkleider überlassen oder verkauft werden. Dagegen stellt das Generalkommando auf die Ergreifung von Kriegsgefangenen Anerkennung oder bei besonderen Fällen Belohnung in Aussicht. Es muß als vaterländische Pflicht eines jeden Deutschen betrachtet werden, beim Antreffen eines Kriegsgefangenen sofort dem nächsten Polizeibeamten oder der nächsten Militärperson Anzeige zu erstatten oder, wo dies mit Zeitverlust verbunden, selbst oder mit Unterstützung Dritter die Verfolgung des Kriegsgefangenen aufzunehmen.

= **Freiwilligen-Ersatz der Torpedoboots-Flottille.** Die 2. Torpedodivision in Wilhelmshaven stellt am 1. Oktober 1915 drei- und vierjährig-freiwillige Torpedomatrosen und Torpedoheizer, sowie vierjährig-freiwillige Torpedomaschinistenanwärter ein; Alter mindestens 17 Jahre. — Es sind geeignet: als Torpedomatrosen: (4jährig Freiwillige) Seeleute, See- und Flußschiffer, Fischer, Handwerker und Leute aus anderen Berufen; als Torpedoheizer: (dreijährig Freiwillige) Schlosser, Schmiede, Dreher, Maschinenbauer, Mechaniker, Elektrotechniker, Klempner, Kupferschmiede, sonstige Eisenarbeiter und Handwerker; besonders auch Leute aus der Funkentelegraphieindustrie; als Torpedomaschinistenanwärter: Maschinisten und Maschinistenassistenten, ferner Leute, die eine dreijährige Lehr- oder Arbeitszeit als Schmied, Dreher, Schlosser, Maschinenbauer, Mechaniker, Elektrotechniker, Klempner, Kupferschmiede, in der Funkentelegraphieindustrie, oder in ähnlichen Gewerben nachweisen können. — Meldungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, Lehr-, Schul- und Arbeits-Zeugnissen und einem vom Zivilvorsitzenden der Ersatzbehörde zu erbittenden Meldeschein sind baldigst an die erste Abteilung bezw. an die 3. Abteilung, bezw. an die 2. Abteilung der 2. Torpedodivision in Wilhelmshaven zu richten.

= **Einschränkung der Arbeitszeit.** Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung betreffend die Einschränkung der Arbeitszeit in Spinnereien, Webereien und Wirkereien. Danach wird die Arbeitszeit in den gewerblichen Betrieben, in denen Gespinste, Gewebe, Wirkstoffe oder Wirkwaren aus Baumwolle, Wolle, Kunstwolle, Flachs, Jute oder Hanf hergestellt werden, auf 5 Tage in jeder Woche beschränkt.

= **Wesentliche Herabsetzung der Mehl- und Brotpreise.** Mit einer freudigen Mitteilung überrascht uns heute der Magistrat. Laut Bekanntmachung im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe sind die Mehl- und Brotpreise von heute ab ganz wesentlich herabgesetzt worden. Roggenmehl kostet von jetzt an 31 ℳ gegen bisher 35,60 ℳ, Weizenmehl 35,50 ℳ gegen bisher 39 ℳ, Roggenschrot 25 ℳ gegen bisher 31,60 ℳ. Demgemäß ist auch der Brotpreis gefallen. Während wir bisher für 7 Pfund Brot 1,30 bezahlen mußten, bekommen wir es von heute an für 1,15 ℳ. Diese Verbilligung wird von unsern Hausfrauen mit freudiger Genugtuung aufgenommenwerden.

= **Genügend Pelze für einen neuen Winterfeldzug.** Von unterrichteter Seite wird uns mitgeteilt, daß für einen kommenden Winterfeldzug der Bedarf an Pelzbekleidung, namentlich an Pelzmänteln, schon jetzt reichlich gedeckt ist. Die Beschaffung von Pelzjoppen wird nicht beabsichtigt. Sollte noch ein Bedarf eintreten, so ist Anordnung getroffen, daß die Beschaffung einheitlich durch das Bekleidungsbeschaffungsamt in Berlin, Askanischer Platz 4, erfolgt. Das Kriegsministerium selbst beschafft keine Pelzbekleidung.

= **Einquartierungsgelder.** Die bis einschließlich gestern fällig gewesenen Quartiergelder können bis Mittwoch abgehoben werden.

= **Billige Kartoffeln.** Der Konsumverein wird auch morgen auf dem Wochenmarkt Frühkartoffeln zu 5 ₰ für das Pfund verkaufen und zwar nicht nur an seine Mitglieder, sondern an jedermann. Das Vorgehen des Konsumvereins findet allgemeine Anerkennung, auch in solchen Kreisen, die bisher diesen genossenschaftlichen Bestrebungen gänzlich ablehnend gegenüberstanden.

Amt Gohfeld-Mennighüffen.

r **Obernbeck**, 15. August. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten gestern die Eheleute Kolon Ernst Witte Nr. 71 hierselbst. Aus diesem Anlaß wurde dem Jubelpaare die Jubiläumsmedaille verliehen, welche ihnen nebst einem Glückwunschschreiben aus dem Zivilkabinett des Kaisers von dem Ortspfarrer überreicht wurde.

r **Mennighüffen**, 15. August. Dem Diakon Friedrich Hüske von hier wurde für Tapferkeit im Kriege das Bayerische Verdienstkreuz verliehen.

Minden, 15. August. Der Magistrat hat beschlossen, auf dem neuen Friedhof einen Ehrenhof einzurichten, auf dem jeder deutsche Krieger, der in Minden stirbt, kostenlos beigesetzt werden soll, ohne Rücksicht auf Konfession. Jedes Grab wird mit einem Kreuz geschmückt. Der Friedhof selbst wird mit Eichen um- und durchpflanzt, so daß er zum Eichenhain wird, und mit roten Heckenrosen geziert.

a **Veltheim**, 14. August. Die unverehelichte Haustochter Marie Ellermeier von hier gebar Vierlinge. Drei Kinder sind kurz nach der Geburt verstorben. Das vierte Kind lebt. Die Mutter befindet sich verhältnismäßig wohl.

Lippische Fürstentümer.

h **Detmold**, 15. August. Ein Unglücksfall ereignete sich heute nachmittag auf der Jerxerheide, wo die Militärmannschaft des Infanterie-Regiments Nr. 67, Ersatz-Bataillon, gegen die 1. Elf der Detmolder Spielvereinigung einen Fußballwettkampf austrug. Ein Unteroffizier brach beim Spielen das linke Unterbein und mußte in das Militärlazarett des Evangelischen Vereinshauses gefahren werden. Einem Detmolder Spieler passierte das Unglück, einen derartigen Schlag gegen einen Fuß zu erhalten, daß er eine sehr erhebliche Verstauchung davontrug.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Hannover, 14. August. Es ist dem Magistrat gelungen für längere Wochen vertragsmäßige Lieferungen von Schweinen abzuschließen, die hier geschlachtet und zu billigen, nicht unerheblich unter dem Marktpreise stehenden Preisen täglich in der städtischen Markthalle an die minderbemittelte Bevölkerung — unter Ausschluß von Händlern und Wiederverkäufern — verkauft werden sollen. Ueber den Ankauf von Rindern zu demselben Zwecke schweben noch Verhandlungen.

W.T.B. **Frankfurt a. M.**, 15. August. Der Landtagsabgeordnete Stadtrat Dr. Karl Flesch ist heute im Alter von 62 Jahren nach längerem Leiden gestorben

*

Nationalliberale Kundgebung über das Friedensziel.

Berlin, 15. August. Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei hat am heutigen Sonntag in Berlin in einer aus allen Teilen des Reichs stark besuchten Sitzung getagt und nach eingehender Aussprache die folgende Entschließung zur politischen Lage mit allen gegen zwei Stimmen gefaßt:

„Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei erklärt in Uebereinstimmung mit den Verhandlungen des geschäftsführenden Ausschusses und der Landesvorsitzenden vom 16. Mai, daß das Ergebnis des jetzigen Krieges nur ein Friede sein kann, der unter Erweiterung unserer Grenzen in Ost und West und Uebersee uns militärisch, politisch und wirtschaftlich gegen neuen Ueberfall sichert und die ungeheuren Opfer lohnt, die das deutsche Volk bisher gebracht hat und bis zum siegreichen Ende weiter zu bringen entschlossen ist. Der Zentralvorstand dankt seinem Vorsitzenden, dem Abgeordneten Bassermann, einmütig und herzlich für seine vom Vertrauen der gesamten Partei getragene Tätigkeit zur Durchsetzung dieser nationalen Kriegsziele. Die Partei wird geschlossen hinter jeder Regierung stehen, die diese Ziele mit unbeugsamer Festigkeit verfolgt." (Uns erscheint diese Kundgebung in dieser Zeit ziemlich unnötig. Die Red.)

*

W.T.B. **Halsberg**, 15. August. Der Zug mit den deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegsinvaliden ist heute morgen in Halsberg eingetroffen, wo der deutsche und österreichisch-ungarische Gesandte und der deutsche Militärattaché und viele Mitglieder der Gesandtschaften sich eingefunden hatten. Die Invaliden wurden auf das herzlichste begrüßt, besonders von ihren Landsleuten und den Gesandten. Die Gesandten unterhielten sich mit jedem einzelnen und drückten allen die Hand. Eine große Menge Liebesgaben wurde überreicht. Die Invaliden waren alle froh und zufrieden und voll Dankbarkeit für die Aufnahme in Schweden.

Bekanntmachung.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß über Anträge in Familienunterstützungsangelegenheiten (Miets- und Wochenbeihilfe) die Lieferungsverbände der Stadt- und Landkreise **endgültig** entscheiden. Gesuche und Beschwerde an Aufsichts- oder andere Verwaltungsbehörden sind daher zwecklos.

Herford, den 12. August 1915.

Der Magistrat.

Einquartierungsgelder.

Die bis einschließlich den 15. d. Mts. fälligen Quartiergelder können am

Mittwoch, den 18. August d. Js.,

von 7 Uhr vormittags bis 12½ Uhr nachmittags abgehoben werden.

Sind während eines Monats in der Quartierleistung infolge Ausquartierung usw. Aenderungen eingetreten, so ist der Quartierschein **vor** Abhebung des Quartiergeldes dem städtischen Militäramt (Rathaus 1, Elisabethstraße) zur Berichtigung vorzulegen.

Herford, den 14. August 1915.

Kämmereikasse.

Bekanntmachung.

Meine am 24. April unter 1265 I U S auf Grund Ermächtigung des Herrn stellvertretenden kommandierenden Generals in Münster erlassene Verordnung, inhalts deren private Schrotmühlen zur Vorbereitung der Herstellung von Backware, also zum Quetschen oder Schroten von Brotgetreide nicht benutzt werden dürfen, und Zuwiderhandlungen mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden, wird nach ihrem ersten Satze, d. h. hinter den Worten „ist verboten" folgendermaßen ergänzt:

„Brotgetreide im Sinne dieser Bestimmung ist auch alles Hinterkorn, gemischtes und ungemischtes, selbst wenn es zur Verfütterung freigegeben ist. Also auch das Hinterkorn darf nur auf gewerblichen Mühlen gequetscht, geschroten oder sonstwie zerkleinert werden."

Minden, den 6. August 1915.

Der Regierungspräsident:

J. V.: v. Borstell.

Bekanntmachung.

Müller, die im neuen Erntejahre für Selbstversorger im Stadtkreise Herford mahlen, haben dieses umgehend auf dem Rathause, Hollandstraße, Zimmer Nr. 10, anzuzeigen.

Wir weisen besonders darauf hin, daß Brotgetreide, auch Hinterkorn, nur in gewerblichen Mühlen gemahlen werden darf.

Herford, den 13. August 1915.

Der Magistrat.

Verantwortlich für den Textteil: Fr. Kuhle, für Inserate: W. Strunk, beide in Herford.

Restaurant
„Zum Kurfürsten."
Täglich geöffnet:
Kriegspanorama 1914/15
im Saal. Eintritt 10 Pf.

Zurück-gekehrt!

Dr. Krengel

prakt. homöopath. Arzt.

Für

Zuckerkranke

Amtl. untersuchter

Moselwein

per Flasche M. 1.—.

A. Berta Sohn, Fulda, Kurhessen.

Bei

Englischer Krankheit

und sonst in der Entwicklung zurückgebliebenen Kindern ist

Telacin

(Kalk Lebertran und deren Emulsion) das beste physiologisch, biochemische Knochenbildungs- u. Blutnährungsmittel.

Zu haben in den Apotheken und Drogenhandlungen.

Täglich frisches

Hammelfleisch.

Heinr. Erdbrügger,

1 Knabenfahrrad
und
1 Herrenfahrrad

billig zu verkaufen.
Koch, Lübberstraße 4. I.

Gesucht wird
1 saubere Frau
für Hausarbeit auf Stiftberg.
1 perf. Köchin
nach Bielefeld zum 1. Oktb.
1 Hausmädchen
nach Bielefeld, das nähen kann.
1 Hausdiener.
2 Tischler.
Arbeitsamt Herford.

„Ich litt seit 3 Jahren an gelbl. Ausschlag mit fruchtbarem

Hautjucken.

Durch ein halb. St. **Zuckers Patent-Medizinal-Seife** habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. S., Polizei-Serg., (In drei Stärken, à 60 Pfg., M. 1.— u. M. 1.50.) Dazu **Zuckooh-Creme** (à 50 u. 75 Pfg.) Bei **Carl Meves Nachf.**, Höckerstraße 6.

Hafer

neuer Ernte kauft zu sofortiger Lieferung zu gesetzlichen Höchstpreisen

Proviantamt Minden.

Tüchtige, selbständige

Monteure

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Städtisches Elektrizitätswerk Uelzen.

Restaurant
„Zum Kurfürsten."
Täglich geöffnet:
Kriegspanorama 1914/15
im Saal. Eintritt 10 Pf.

Restaurant
„Zum Kurfürsten."
Täglich geöffnet:
Kriegspanorama 1914/15
im Saal. Eintritt 10 Pf.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen kräftigen, jüngeren

Mann

für die **Packstube** bei dauernde Beschäftigung.
Jörgens & Leimbach
Cigarrenfabrik.

Gesucht für sofort mehrere fixe

Arbeiter

Aug. Linkmeyer
Schokoladen u. Zuckerwarenfab.

Lagerraum

mit oder **ohne** Wohnung zu mieten gesucht. (evtl. kaufen.)
Offerten unter 6124 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wir suchen per 1. 10. ein junges

Mädchen

welches perfekt stenographiert die Schreibmaschine bedienen kann und leichte Kontorarbeiten übernimmt.
Gebüder Schuster
Cigarrenfabriken **Bünde** i.W.

Diejenige bekannte Person, welche in der Schlosserstr. mir die **Geldbörse** entwendete, wird gebeten, dieselbe in der Geschäftsste d. B. abzugeben, andernfalls ich Anzeige erstatte.
Frl. Sternitzky.

Abgeschl. Wohnung

5 Räume mit Zubehör, zu vermieten.
A. Koopmann,
Hämelingerstraße 14a

Kleines herrschaftliches

Einfamilienhaus

in ruhiger Lage am Wasser mit schöner Obstanlage zu verkaufen. Angebote unter Nr. 6148 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Möbl.

Zimmer

oder Schlafstelle auf sofort zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe an die Geschäftsstelle d. Ztg. unter No 6166.

Abgeschlossene Wohnung

parterre, Weststr. 20, 5 Räume nebst Mädchenkammer, Gas, Wasser, Gartenland und sämtl. Zubehör zum 1. Okt. zu verm. Preis über 400 Mark.
Weststraße 19, I.

Hausdiener

als Packer per sofort gesucht.

J. Elsbach & Co. A. G.

Wohnung

abgeschlossen, im ersten Stock meines Hauses, bestehend aus 5 Zimmern, Küche mit Speisekammer, Veranda und Mansardenzimmer zum 1. April 1916 an ruhigen Mieter zu vermieten.
H. Kinder, Veilchenstr. 18.

Zwei möblierte

Zimmer

mit oder ohne Pension zu vermieten.
Fr. Stuke. Rennstr. Ecke Alter Markt.

Gesucht werden von einem Herrn 2 oder 3 unmöblierte

Zimmer

wenn möglich mit voller Verpflegung. Angebote unter No. 6121 a. d. Geschäftsstelle d. B

Freundl. möbliertes

schönes Zimmer

mit Balkon zum 15. August oder 1. Sept. zu vermieten.
Gehrenberg 25 II.

Beim Abbruch des Rortgschen Hotels ist sämtliches Baumaterial:
Balken, Dachpfannen
sowie 3 guterhaltene
Kachel-Oefen
von Dienstag, d. 17. d. M. abzugeben.
Joh. Strunk
Bauunternehmer.

Die Verlegung von rd. 1600 m. Oberbau und 12 Weichen auf Bahnhof Herford sollen vergeben werden. Die Angebotshefte sind von der unterzeichneten Bauabteilung gegen post- u. bestellgeldfreie Einsendung von 1 M. zu beziehen und liegen hier mit den Zeichnungen werktäglich von 8—1 und von 1/4—6 Uhr zur Einsicht aus.

Die Angebote sind zur Verdingungsverhandlung am **Dienstag, den 24. August 1915 vormittags 11 Uhr** einzureichen.

Herford, den 16. August 1915.

Kgl. Eisenbahn Bauabteilung.

Restaurant
„Zum Kurfürsten."
Täglich geöffnet:
Kriegspanorama 1914/15
im Saal. Eintritt 10 Pf.

1 tüchtiger militärfreier

Holzbildhauer und

2 Arbeitsburschen

gesucht.

Gustav Kopka
Möbelfabrik.

Arbeiter

bei hohem Lohn sofort gesucht.

H. A. Niebel
Fleischkonservenfabrik.
Bad Oeynhausen.

Junge Dame

welche die Schreibmaschine flott bedient und sicher stenographieren kann, zum sofortigen Eintritt gesucht.

Vorstellung am Montag, 16. August, erwünscht.

Angenete & Scholle.

Konium-Verein Herford und Umgegend.
E. G. m. b. H.

Wir verabfolgen am **Dienstag morgen** in der **Markthalle** an jedermann

beste Frühkartoffeln
(Julinieren)

zum Preise von 5 Pfg. das Pfund. Behälter sind mitzubringen. Es werden bis zu 25 Pfund abgegeben.

Der Vorstand.



Erhalte einen Transport schöner junger

bayrischer Zugochsen

und erwarte ich Kauflustige am Freitag, d. 20. d. Mts. und folgende Tage hier.

Jos. Meinberg, Gütersloh,
am Kriegerdenkmal. — Telefon 64.




Erhalte am **Sonnabend, den 14. August,** einen **großen Transport**

bayrischer Zugochsen

in jedem Alter und Gewicht.
Erwarte Kauflustige am Sonnabend, 14. Aug. und folgende Tage hier.

Hermann Ruthenburg, Gütersloh,
Telephon 72.



Empfehle eine große Auswahl

Wagen- und Ackerpferde

sowie

1 1/2- bis 2 1/2jähriger Fohlen.

Oscar Block,
Vieh- und Pferdehandlung.
Fernsprecher **755.** **Minden,** Hafenstr. 14.

Bekanntmachung.

Das Mehl wird vom 16. August d. Js. ab von uns zu folgenden Preisen an die Bäcker abgegeben: Roggenmehl: 1 Doppelzentner 31 *M*, Weizenmehl: 1 Doppelzentner 35,50 *M*, Roggenschrot: 1 Doppelzentner 25 *M*.

Dementsprechend hat die Bäckerinnung die Brotpreise festgesetzt: für die Zeit vom 16. August bis 31. August d. Js. auf: Roggenbrot 3½ Pfund 0,58 *M*, Roggenbrot 7 Pfund 1,15 *M*; Vollkornbrot 3½ Pfund 0,50 *M*, Vollkornbrot 7 Pfund 1 *M*, Vollkornbrot 14 Pfund 2 *M*; Weizenbrot 80 Gramm 0,06 *M*, Weizenschrotbrot 2 Pfund 0,45 *M*; vom 1. September d. Js. an auf: Roggenbrot 3½ Pfund 0,55 *M*, Roggenbrot 7 Pfund 1,10 *M*; Vollkornbrot 3½ Pfund 0,45 *M*, Vollkornbrot 7 Pfund 0,90 *M*, Vollkornbrot 14 Pfund 1,80 *M*; Weizenbrot 80 Gramm 0,06 *M*; Weizenschrotbrot 2 Pfund 0,45 *M*.

Herford, den 16. August 1915.

Der Magistrat.

Konkurs Kaufmann & Krüger.

Die in vorstehender Konkurssache noch ausstehenden Forderungen im Betrage von 500 *M* sollen am **Dienstag, den 17. d. Mts.,** morgens 10 Uhr, in meinem Geschäftslokale, Kaiser-Friedrichwall 8, meistbietend verkauft werden.

Der Konkursverwalter: G. Landwermann.

Lichtspielhaus Wittekind

Sonnabend, Sonntag, Montag.

Neu für Herford! Neu für Herford!

Fürst Seppl

Film-Lustspiel in **3** Akten.

Wahre Lachsalven werden den Theatersaal durchbrausen beim Vorführen dieses tollsten und besten Lustspiel-Schlagers:

—:— Alleiniges Aufführungsrecht. —:—

Der letzte Flug

Flieger-Piloten-Tragödie in 2 Akten.

Ein ungewöhnlich spannendes, aufregendes Liebesdrama. Der Absturz des Flugzeuges und überhaupt der ganze Inhalt dieses Films stempeln ihn zu einem wahren Sensationsstück.

Schrecken der Dschungeln

oder:

Der Kampf des Menschen mit Tigern.

Indisches Drama in 2 Akten.

Der rote Adler

oder:

Der Medicinmann der Comanchen.

Indianer- und Cowboy-Drama.

Die Rettung der Bank.

Komödien-Drama.

Wenn Nachbarn sich zanken.

Entzückende Komödie.

Voranzeige!

Die Finsternis und ihr Eigentum.